



Das Projekt versteht sich als behutsame Weiterentwicklung eines gewachsenen Ortes. Die Landschaft ist und bleibt Hauptakteurin.

2025
eingeladener Studienauftrag

Bauherrschaft
Stiftung St. Stephanus

Zusammenarbeit
Renggli AG

Landschaftsarchitektur
planikum AG

Visualisierungen
UNIK

Städtebau und Freiraum

Die Architektur ist zu Gast in der Landschaft. Sie ordnet sich dem Park und dem historischen Ensemble unter. Die Baukörper treten an den Rand. Der Freiraum bleibt das tragende Gerüst. So entsteht ein ruhiger, lärmberuhigter Landschaftsraum, der das Areal zusammenhält und die Sichtbeziehungen sichert.

Das Wohnen nutzt die vorhandene Qualität, statt sie zu ersetzen. Die Wohnungen orientieren sich zum Grün. Sie liegen in den Baumkronen und öffnen Weitblicke zu den Schrebergärten. Die Gebäude wirken wie präzise gesetzte Gastgeber: Sie rahmen den Park, ohne ihn zu besetzen.

Zwischen dem „Nideldörfli“ im Norden und dem neuen Riegelhaus im Süden entfaltet sich eine grüne Perlenkette. Sie kuratiert Übergänge, verankert das Areal im Quartier und schafft Orte der zwanglosen Begegnung. Geprägt von der Geschichte, getragen von der Landschaft und in Zukunft belebt durch die Bewohnerschafts.

Häuserreihe statt Grossform

Das Nideldörfli mit Gartenhalle, Scheune, Rössli und Diakoniehhaus bleibt erhalten und wird behutsam angepasst: so wenig wie möglich, so viel wie nötig.

Die Neubauten treten als Abfolge einzelner Häuser auf. Versätze und Höhensprünge bilden weiche Ränder und gliedern die Dichte. Fünf bis sechs Geschosse im Norden und Westen staffeln sich zur Arealmitte auf drei bis vier Geschosse ab.

Geneigte Giebedächer knüpfen an den Bestand an und fügen sich in die Dachlandschaft. Die Distanz zu den historischen Bauten wahrt deren Eigenständigkeit.

